

# Vormundschaften und Herkunftsfamilie

Aufwachsen in und zwischen  
Familie und Institutionen

# Zum Projekt

- Folgeprojekt zu „Vormundschaften im Wandel“ (2018-2020)
- Laufzeit 03/2020 bis 03/2022
- Forschungsinteresse:
  - Was ist und welche Rolle spielt die Herkunftsfamilie für Jugendliche, die nicht mehr in dieser Familie leben? Was ist Familie aus Sicht derjenigen, die Entscheidungen für diese Jugendlichen treffen?
  - Welche Bedürfnisse bringen Jugendliche mit Blick auf ihre Herkunftsfamilie zum Ausdruck? Wie greifen Fachkräfte diese auf und wie können sie diese in die Bestimmung und Gestaltung des „Umgangs“ einbringen?
  - Welchen Einfluss übt das Kinder- und Jugendhilfesystem (mit seinen klassischen Instrumenten) auf die Artikulation der Wünsche von Mündeln und auf die bedürfnisgerechte Ausgestaltung von Umgangskontakten aus?

## Zum Projekt

- 8 Interviews mit Jugendlichen zwischen 11 und 18 Jahren
- 8 Interviews mit ihren Vormund\*innen
- jeweils 4 Interviews mit Fachkräften des ASD und des Pflegekinderdienstes aus den jeweiligen Jugendämtern
  
- leitfadengestützte Online-/ Telefon-Interviews, angelehnt an das Problemzentrierte Interview (Witzel 2000)
- Auswertung in Anlehnung an die Dokumentarische Methode
- Zusammenführung der Perspektiven durch (1) Fallanalyse, (2) Falldarstellung inklusive Identifikation fallspezifisch zentraler Themen, (3) kontrastierender Fallvergleich (nach Witzel 2000)

**...und nun zu den Ergebnissen**

## 9 Thesen

1. Auf die **Agency von Kindern/Jugendlichen und Eltern** zu schauen, eröffnet neue Perspektiven für das professionelle Handeln als Fachkraft.
2. Das **Bild von Familie** bewegt sich zwischen den Polen Familie als Beziehungsgeflecht und Familie als biologische Verwandtschaft.
3. **Jugendliche handeln** aus ihrer Position heraus sinnhaft.
4. Hohe **Erwartungen an Eltern** treffen auf eine Wahrnehmung der Eltern als defizitär und werden zu einer ‚self-fulfilling prophecy‘.
5. Die Ausgestaltung von Umgangskontakten bewegt sich im Spannungsfeld von **Steuerung und Gestaltung**.
6. Die sehr spezifischen **Bedingungen von Umgangskontakten** eröffnen und beschränken Handlungsmöglichkeiten von Eltern.
7. Wichtig für Entscheidungen über Umgangskontakte sind das Wohl des Kindes und der ‚**Alltag**‘ – zu dem Eltern dazu gehören oder auch nicht.
8. Für eine **Arbeit mit den Herkunftseltern**, die über rein organisatorische Fragen hinausgeht, mangelt es an klaren Zuständigkeiten und einer gemeinsamen Zielperspektive.
9. Wem welche Agency zugestanden wird, ist abhängig von **Zuschreibungen**. Es hat weitreichende Auswirkungen auf das Handeln als Fachkraft.

„Also ich wollte noch sagen, also mein Vater, der hatte ja ein Alkoholproblem, mein Stiefvater. Das hat er jetzt nicht mehr. Und er hatte auch seinen Führerschein weg. Und jetzt ist er ein ganz anderer Mensch auch geworden. Also er ist ein ganz anderer Mensch.“  
(Mündel)

„Und dann der türkische Mann, mit dem sie [die Mutter] da zusammen war, also mit dem hat sie nicht zusammengewohnt, sie hat allein gewohnt, der türkische Mann hat da noch bei seinen Eltern gewohnt, da gab es dann Vorfälle häuslicher Gewalt, die dann auch dem Jugendamt gemeldet wurden, aus unterschiedlichen Quellen. Ausschlaggebend war dann ein ganz furchtbares Handy-Video, das hat sogar die Mutter gedreht, wo der türkische Mann den Noah ganz massiv bedroht hat. Und daraufhin, auch mit Einverständnis der Mutter, kam der Noah dann zur Großmutter in den Haushalt mütterlicherseits. Und in dem Zusammenhang ging es damals auch schon um das Sorgerecht und da gab es für die Mutter damals auch Auflagen, dass sie sich von diesem Mann, also von diesem türkischen Mann fernzuhalten hat, weil es da auch Gewalt ihr gegenüber gab und auch im Spiel war. Also so wie man es sich ganz klassisch vorstellt.“ (V7)

# 7 Thesen

1. Vormund\*innen und Jugendliche gestalten die Institution Vormundschaft **zwischen bürokratischem Akt und Vertrauensbeziehung.**
2. Pflegefamilien und Einrichtungen sind **(öffentliche) Institutionen** der Jugendhilfe und behalten diesen Charakter auch für die Jugendlichen.
3. Viele Jugendliche erleben die Jugendhilfe als Konstrukt **von Erwachsenen für Erwachsene.**
4. Das **HPG als Instrument der Beteiligung** wird diesem Anspruch nur unter bestimmten Bedingungen gerecht.
5. Vormund\*innen erleben sich als sehr **unterschiedlich eingebunden** in das Konstrukt Jugendhilfe.
6. Es bestehen Parallelen zwischen der **eigenen Positionierung** von Vormund\*innen zum Konstrukt Jugendhilfe und den von Jugendlichen wahrgenommenen eigenen **Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten** in der Jugendhilfe.
7. Hilfeebringung (und -planung) vollzieht sich in einem Spannungsfeld, das aus dem **Aufeinandertreffen von Institutionen und Personen** entsteht und das von den gegebenen Instrumenten nur bedingt aufgelöst bzw. austariert werden kann.

# Homologien

- AV1: Jugendhilfe als Einheit mit *einer* Stimme
- M: Jugendhilfe als Monolith, keine Chance auf eigene Gestaltung
  
- VV3: als Zentrum der Jugendhilfe, alle sind sich einig
- M: hilfreiche Struktur, der gegenüber man sich positionieren kann und muss
  
- AV2 Teil eines in sich ausdifferenzierten Konstrukts
- M: es gibt ein Konstrukt Jugendhilfe, aber das bedient der V für mich
  
- VV1, BV1, EV1: Einzelkämpfer\*innen ohne Verflechtungen mit „Jugendhilfe“
- M: keine Vorstellungen von Jugendhilfe, keine Anknüpfungspunkte

**Vielen Dank**

**&**

**ein kurzes Fazit**

Ergebnisse ab April 2022 unter:

<https://www.iss-ffm.de/themen/kinder-jugend-familie/projekte/vormundschaften-und-herkunftsfamilie>

Judith Dubiski & Anne Stahlmann

judith.dubiski@iss-ffm.de

anne.stahlmann@iss-ffm.de